

gegenwärtigen Wohnländern muß eine langwierige Erziehungsarbeit geleistet werden. So wie die meisten Juden in Osteuropa aussehen, sind sie weder für den Lebenskampf in ihrer Heimat noch für eine Auswanderung nach Uebersee zu gebrauchen. Sie müssen erzogen und produktiviert werden. Sie müssen, wie ein Referent auf der Konferenz ausdrücklich hervorhob, eine Hach-scharah durchmachen und ihnen muß das Ideal einer Chaluziuth besonderer Art vor Augen stehen. Nachdem sie durch lange, kostspielige Erziehung für die Auswanderung reif gemacht worden sind und dann tatsächlich in neue Wohngebiete gebracht wurden, muß im neuen Wohnland weiter eine Organisations- und Erziehungsarbeit großen Stils Platz greifen, damit diese Auswanderungsaktion tatsächlich Heilung der Not für die Ausgewanderten bedeute. Wenn man diese Vorschläge untersucht, so kommt man zum Ergebnis, daß sie nichts anderes sind als ein Zionismus ohne Palästina und ohne die öffentliche, von den Großmächten und dem Völkerbunde garantierten Rechte, die in Palästina für die dort lebenden und die neu einwandernden Juden Geltung haben. Außerdem dürfte dieser Zionismus ohne Palästina kaum billiger zu stehen kommen als der Zionismus mit Palästina, und muß an die Opferwilligkeit des jüdischen Volkes die gleichen Ansprüche stellen, wie die Kolonisation im Heiligen Lande. Dabei ist festzuhalten, daß bei diesem Zionismus das Motiv der nationalen Renaissance für die Auswanderer und die Beweggründe nationaler, kultureller und religiöser Art für die Spender fortfallen. Ob der bei manchen Fürsprechern dieses Zionismus ohne Palästina vorhandene Antagonismus gegenüber dem „Zionismus mit Palästina“ sich so stark erweisen wird, um die Opferwilligkeit dermaßen auf die Dauer zu entflammen, wie die Hoffnung auf eine autonome jüdische Gemeinschaft im Heiligen Lande bei den Freunden des Palästinaaufbaus, mag dahingestellt bleiben.

Wir möchten nicht mißverstanden werden. Zweifellos sind Gegenwartsarbeit, Produktivierung der Juden in ihren jetzigen Wohnländern, die Bestrebungen, viele dieser Juden in wirtschaftlich und politisch bessere Verhältnisse zu überführen, die Fürsorge für die Ausgewanderten in den Auswanderungsländern Dinge von großer Bedeutung. Sicherlich verdienen all diese Bemühungen weitgehende Unterstützung und können von keinem interessierten Juden als belanglos hingestellt werden. Hach-scharah und Chaluziuth bleiben, auch wenn die in dieser Auffassung erzogenen jungen jüdischen Menschen nicht den Weg nach Palästina finden, die besten Mittel, um das jüdische Volk von Grund auf zu ändern. Was jedoch mit dem stärksten Nachdruck hervorgehoben werden muß, ist, daß für eine gründliche, umfassende konstruktive Arbeit im jüdischen Volke die zuerst von den Zionisten gezeichneten Wege tatsächlich die besten sind. Und mit Freude kann man feststellen, daß die Erkenntnis in dieser Hinsicht allmählich in allen Kreisen der im Dienste großzügiger jüdischer Volkswohlfahrt Stehenden sich durchgesetzt hat. In der Ideologie mögen noch Gegensätze zwischen Zionismus und den Verfechtern ausschließlicher Galutharbeit bestehen. Wenn die Galuthanhänger jedoch den Weg der Praxis beschreiten, dann kommen sie in der harten Tagesarbeit doch darauf, daß mit kleinen Mitteln das Judenproblem nicht angepackt werden kann. Das Maximalprogramm des Zionismus besteht zu Recht und erweist sich als das hervorragendste System der jüdischen Gegenwart, das sich auch in den Bestrebungen von Organisationen widerspiegelt, die sich mit einem Minimalprogramm zufrieden geben. M. W.

## Aus aller Welt

**Nahida Ruth-Lazarus gestorben.** Berlin. In Meran ist Frau Nahida Ruth-Lazarus hochbetagt gestorben. Sie war die Witwe des 1903 in Meran verschiedenen berühmten Philosophen und Völkerpsychologen Moritz Lazarus. Sie schrieb im Anfang unter ihrem Namen Nahida Remy Romane, Novellen und Dramen, durch die sie seinerzeit sehr bekannt wurde. Später beschäftigte sie sich sehr viel mit Kulturkritik. Ihre Grundthemen waren die Probleme des Judentums und der Frauenwelt. Ihre letzten Arbeiten galten dem Nachlaß ihres Mannes.

**Die Juden in der palästinensischen Polizei.** London. Gegenüber der Mitteilung, daß sich unter den 1200 Offizieren und Soldaten der palästinensischen Polizei 110 Juden befinden, stellt das Zentralbureau der Zionistischen Weltorganisation in einer Zuschrift an die jüdische Telegraphen-Agentur fest, daß laut den Informationen des zionistischen Bureaus in Jerusalem die Zahl der Juden in der palästinensischen Polizei am 1. Dezember 1927 350 betrug. Davon dienten 249 in der Landespolizei und 101 in der Gemeindepolizei. In der Landespolizei stellen die Juden 40 Offiziere, 10 Sergeanten, 14 Korporale, 181 Schutzleute; dazu kommen noch 30 Rekruten. In der Gemeindepolizei stellen die Juden einen Offizier, 2 Sergeanten, 9 Korporale und 89 Schutzleute.

**Gründung einer jüdischen Genossenschaftsbank.** Berlin. Die in den ostjüdischen Kreisen Berlins schon seit längerer Zeit erörterten Pläne, eine jüdische Genossenschaftsbank zu gründen, um dem Kreditbedürfnis der zahlreichen jüdischen Mittel- und Kleinexistenzen in Berlin entgegenzukommen,

## Die Preußische Landesversammlung tritt am 25. März zusammen

Berlin. Der Große Rat des Preußischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden, der gestern zu einer Sitzung zusammentrat, beschloß, die Landesversammlung zum 25. März einzuberufen. Die Festsetzung der Tagesordnung wird noch erfolgen.

Direktor Kareski legte den Haushaltplan für 1928 und 1929 vor. Die Frage der Bestellung eines Sachverständigen für die jüdischen Angelegenheiten im Kultusministerium (dieses Amt wurde früher von dem verstorbenen Justizrat Lilienthal bekleidet) wurde einer Kommission überwiesen, die aus den Herren Rechtsanwalt Dr. Klee, Professor Türk, Rabbiner Dr. Baek, R. A. Herzfeld (Essen) und M. A. Loeb besteht.

Kammergerichtsrat Wolff berichtete über die Frage der Reichsorganisation. Ein von ihm vorgelegter Entwurf, der auf den Beschlüssen der Dresdener Tagung fußt, soll der gewählten Kommission zur Prüfung überlassen bleiben und evtl. als Grundlage für die weiteren Verhandlungen mit den süddeutschen Verbänden dienen.

Da durch das Hinscheiden der Herren Justizrat Lilienthal und Galewski das Präsidium zur Zeit nur aus dem Präsidenten, Kammergerichtsrat Wolff, und dem stellvertretenden Präsidenten, Rechtsanwalt Dr. Klee, besteht, wurden die Herren Professor Türk und M. A. Loeb zu stellvertretenden Präsidenten bestellt. Professor Elbogen übernahm das Amt eines stellvertretenden Schriftführers, Herr Ostberg das eines stellvertretenden Schatzmeisters. In den Wohlfahrtsausschuß wurde Herr Dr. Sandler delegiert.

Eine Einladung aus Köln, eine Ratssitzung in Köln abzuhalten, sowie eine Einladung der Stadt Köln, anlässlich der Presse-Ausstellung dort eine „Jüdische Kulturwoche“ abzuhalten, wurde mit Dank angenommen. Es soll versucht werden, mit anderen Organisationen in Fühlung zu treten, um evtl. eine Kölner „Jüdische Woche“ zu veranstalten. In das Bureau für Schächtschutz wurden die Herren Rechtsanwalt Kollenscher und Loeb delegiert.

haben in den letzten Wochen festere Gestalt angenommen. Sie haben zur Gründung der Volksbank „Jwria“, e. G. m. b. H., geführt, für die z. Zt. nachdrücklich geworben wird. Das Präsidium besteht aus den Herren Direktor Kareski, Dr. Altschul und Dr. Taitzlin. Ferner gehören dem Aufsichtsrat Dr. Brutzkus, Dr. Klee, Dr. Kollenscher, Langermann, Dr. Kaplan, Dr. Mandel und andere an. Die Ergänzung des Aufsichtsrats ist vorbehalten. Die Volksbank soll ihre Geschäftstätigkeit eröffnen, sobald Zeichnungen in Höhe von 200 000 Mark vorliegen. Die Hälfte dieser Summe ist bereits gezeichnet, so daß damit gerechnet werden kann, daß der Geschäftsbetrieb im Laufe des Monats Februar aufgenommen wird.

**20 Jahre Poale Zion-Bewegung. — Wiener Jubiläumsfeiern.** Wien. Die Wiener Poale Zion begingen das 20jährige Jubiläum der Poale Zion-Bewegung und den 10. Todestag des Ideologen der Bewegung, Bär Borocho, durch große öffentliche Kundgebungen, bei denen Führer der sozialdemokratischen Bewegung Oesterreichs das Wort ergriffen.

**Die Bestattung von Nahida Ruth-Lazarus in Meran.** Meran. Die Bestattung der vor kurzem in Meran im Alter von 79 Jahren verstorbenen jüdischen Schriftstellerin und Kulturkämpferin Nahida Ruth-Lazarus (Nahida Remy), der Witwe von Moritz Lazarus, dem vor 25 Jahren verstorbenen Begründer der Völkerpsychologie, fand auf dem neuen israelitischen Friedhof zu Meran im Beisein zahlreicher Gemeindeglieder und Kurgäste statt. Die Gedächtnisrede hielt Herr Rabbiner Josuah Grünwald (Meran), der die Verstorbene als eine idealgerichtete, von wahrer Religiosität erfüllte Persönlichkeit und als Geistesgefährtin des berühmten Gatten würdigte. Als Familienmitglied sprach Herr Rabbiner Dr. Leo Baerwald aus München Worte des Abschieds.

**Das hebräische medizinische Lexikon erschienen.** Jerusalem. Das von Dr. Alexander Malchi in einer Zeitdauer von 8 Jahren hergestellte hebräische medizinische Lexikon ist soeben unter dem Titel Thesaurus Medicus Hebraicus in Buchform erschienen. Sämtliche medizinischen Termini sind lateinisch und hebräisch wiedergegeben und erläutert. Es handelt sich um etwa 4000 Fachausdrücke, die auch in verwandte Gebiete, wie Botanik, Zoologie, Physik und Chemie, fallen. Der Verfasser benutzte für seine Formulierungen die gesamte hebräische Literatur der Vergangenheit und der Gegenwart, die Neologismen moderner jüdischer Gelehrter Palästinas, und hat selbst viele hebräische Termini für medizinische Bezeichnungen geschaffen.

Feine Metallwaren / Solinger Stahlwaren  
**Berndt, Lax & Co.**  
Thomasgasse 6

Ueber das Judengesetz und die Verhandlungen mit dem Halberstädter Verband berichtete Herr Dr. Freund. Professor Türk gab Bericht über die Bewilligungen des Wohlfahrtsausschusses in der Gesamthöhe von etwa 150 000 Mark. Das Gesuch des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten um Unterstützung seiner Siedlungsaktion wurde grundsätzlich akzeptiert, jedoch mit der Einschränkung, daß eine größere finanzielle Unterstützung von den Möglichkeiten des nächsten Etats abhängig gemacht werden müsse. Mit Bezug auf die Lehrerausbildung wurde beschlossen, am 1. April auf Kosten des Landesverbandes eine Obersekunda an der höheren Lehranstalt „Jawne“ in Köln zu errichten, auch das Lehrseminar in Köln zu subventionieren, die Höhe der Subvention aber dem Haushaltsausschuß zu überlassen. Beschlüsse des liberalen und des konservativen Unterrichtsausschusses sowie des konservativen Kultusausschusses wurden zur Kenntnis genommen.

Ueber die Unterstützung der Rabbinerseminare berichtete Dr. Klee. Die bewilligten Beträge sind restlos auszuschütten, in Zukunft aber eine anteilmäßige Beteiligung der anderen Landesverbände herbeizuführen. Ein Antrag des Ständigen Ausschusses, die Frage der pädagogischen Akademie betreffend, wurde dem Unterrichtsausschuß überwiesen; ebenso dem Haushaltsausschuß ein Antrag des Wohlfahrtsamtes Berlin auf Bereitstellung von Mitteln zur Unterstützung jüdischer Gelehrter und Wissenschaftler. Die Einberufung einer Konferenz über Taufe und Mischehen wurde im Prinzip genehmigt, auch für die Vorarbeiten ein entsprechender Betrag bewilligt, sowie eine Kommission mit dem Rechte der Zuwahl gewählt. Die Frage der Wohnungsfürsorge soll einzelnen Gemeinden nahegelegt werden. Dabei wurde die Frage erörtert, wie weit es möglich sein würde, für die Gemeinden von den Kommunen Mittel darlehensweise aus den Erträgen der Hauszinssteuer zu erhalten.

**Sir Alfred Mond auf dem Wege nach Palästina.** London. Sir Alfred Mond hat gestern in Begleitung von Lady Mond und seiner Tochter Lady Erleight eine Reise nach Palästina und dem Mittleren Osten angetreten. Die Reise geht über Aegypten nach Palästina, Syrien, Transjordanien, Bagdad, dann zurück nach Palästina, wo Sir Alfred Mond im Zusammenhang mit den Arbeiten der Joint Palestine Survey Commission die Lage studieren und die Jordan-Wasserwerke der Palestine Electric Corporation, deren Direktor er ist, besichtigen wird. Mit der Familie Mond reisen Mr. Naamani vom Sekretariat der Joint Palestine Survey Commission und der berühmte Botaniker Sir Frederick Keeble, der die landwirtschaftliche Versuchsstation der Zionistischen Organisation studieren wird.

## S. Schocken 50 Jahre alt

Berlin. S. Schocken beging vor kurzem seinen 50. Geburtstag. Obwohl nach dem Wunsche des Jubilars die Öffentlichkeit von diesem Fest keine Notiz nehmen sollte, hält es die „Jüdische Rundschau“ doch für zulässig, wenigstens nachträglich den Jubilar der zionistischen Sympathien zu versichern. Das Hauptorgan der deutschen Zionisten schreibt u. a.:

„Salman Schocken hat schon in jungen Jahren geistigen Fragen sein Interesse mit gleicher Intensität zugewandt wie wirtschaftlichen. ... In konzentrierter Arbeit schuf er gemeinsam mit seinem Bruder Simon, von einem kleinen Provinzgeschäft ausgehend, einen über große Gebiete Deutschlands sich erstreckenden Warenkonzern, der ständig wächst und besonders in den letzten Jahren neue Gebiete erobert hat. Schockens durch strenge geistige Selbstdisziplin geschulter Sinn für wirtschaftliche Zusammenhänge, verbunden mit spezifischer organisatorischer Befähigung waren die festen Grundlagen des wirtschaftlichen Erfolges. ... Es gelang ihm, sich eine andere reiche Welt aufzubauen, als deren äußeres Zeichen heute seine außerordentliche, besonders auch eine ungewöhnliche jüdische Abteilung enthaltende Bibliothek da steht.“

Als Schocken vor etwa 20 Jahren Zionist wurde, gehörte bezeichnenderweise sein Interesse zunächst ausschließlich kulturellen, historischen und religionsgeschichtlichen Fragen. Erst viel später wandte er sein Interesse dem Palästinaaufbau und den mit dem politischen Leben der Organisation zusammenhängenden Fragen zu. Schocken hat zahlreiche Ämter in der Zionistischen Organisation bekleidet, er hat auf allen Nachkriegskongressen eine bedeutende Rolle gespielt. Er war Mitglied des Finanz- und Wirtschaftsrates bis zu dessen Auflösung und ist heute noch Direktor und Gouverneur des Keren Kajemeth.

... Unsere Fonds und wichtige Gebiete der Palästina-Wirtschaft hat er durch große Zuwendungen gefördert. Der Arbeit der Zionistischen Vereinigung für Deutschland ist er seit Jahren aufs engste verbunden.“

## Die

Das selbsterträgt gemein b der jetz vollm E Grundüb stark ger viele ihre mende e unsere Kl ihrer Glu reifen. E lenkt ma auf die J Jahren d Maße in eses get und man Jugend n en kul nehmen. dieser Ju nimmt u gar neu Halleuja Fluchern Jugend. als Rekl Lücken Die Jug forst e man zw aber nu sprecher

In den bis zum ist, beko erstenn gen und ihres V Oeffentl den Be schied i den in s sehen. S lionen J Deutsch an, die d. h. s ggegen Jugend Verbän aller R Mitglie

Wich tativen nahme große i sonders in Sach 20 Jahr vier Füh hältnis Jugend werbst der Ju Wirtsch stellun Lage d und ih zeigen. Frohsin nicht v Welt. schauli kungen auch a Krank jede s Scherf Jede Bett eine e Folge kulose Todes der T

Die selbst dem C den e dabei, Verwe selbst eigene für di liche stellt. herbe zende Selbst Jugend Le b mal a Probl